

Vorwort.

Als ich es auf Veranlassung des Verlegers unternahm, die organische Chemie von Victor von Richter neu zu bearbeiten, war ich mit zahlreichen Verehrern des Buches darüber einig, dass dasselbe unter Wahrung seiner Eigenthümlichkeit wo möglich nicht umfangreicher werden sollte. Dazu verlangte die in mächtiger Entwicklung begriffene organische Chemie, die in rascher Folge immer neue Wissensgebiete entschleiert, eine möglichst übersichtliche Anordnung der an Zahl sich ständig vermehrenden Arten von Kohlenstoffverbindungen.

Ich war nicht einen Augenblick darüber im Zweifel, dass diese Doppelaufgabe nur durch eine völlige Umarbeitung fast aller Abschnitte des Buches gelöst werden konnte. Es musste Raum geschaffen werden für vieles Neue und das schon Vorhandene war in einer Weise neu zu ordnen, dass die Stellen, an denen die Errungenschaften der letzten Jahre einzufügen waren, sich von selbst ergaben.

Ohne die Grundlinien der früheren Eintheilung anzutasten, habe ich dieselbe bei den Fettkörpern folgerechter durchgeführt. An die Kohlenwasserstoffe und ihre Halogensubstitutionsproducte schliessen sich wie früher die verschiedenen Klassen der Alkohole, jede mit den zugehörigen Oxydationsproducten. Schon für die Körper, die als Oxydationsproducte von Glycolen aufgefasst werden können, führte das zu einer theilweise gegen früher geänderten Reihenfolge. Bei den drei- und mehrsäurigen Alkoholen werden die Lücken, sowie auch die ungleichmässige Entwicklung des Vorhandenen deutlich bemerkbar.

Auf jede Klasse sauerstoffhaltiger Kohlenstoffverbindungen folgen nicht nur die zugehörigen schwefelhaltigen Verbindungen, sondern auch stets diejenigen stickstoffhaltigen Verbindungen, bei denen sämmtliche oder ein Theil der in den Hauptverbindungen

mit Sauerstoff gesättigten Kohlenstoffvalenzen an Stickstoff gebunden sind. Ohne auf viele Einzelheiten einzugehen, will ich nur anführen, dass das Kapitel der Cyanverbindungen aufgelöst wurde und die sog. Cyanverbindungen als Nitrile oder Imide hinter die entsprechenden sauerstoffhaltigen Körper gestellt sind, auf welche gewöhnlich die meisten genetischen Beziehungen verweisen. Ich behandle:

- die Blausäure bei der Ameisensäure;
- die Isonitrile hinter dem Kohlenoxyd;
- die Alkylcyanide oder Fettsäurenitrile hinter den Fettsäuren;
- die Acidylcyanide oder α -Ketonsäurenitrile hinter den α -Ketonsäuren;
- die sog. Cyansauerstoff- und Cyanschwefelverbindungen hinter der Kohlensäure;
- das Cyan oder Dicyan hinter der Oxalsäure u. s. w.

Finden aus Zweckmässigkeitsrücksichten Abweichungen von diesem Grundsatz statt, so ist dies immer mit der Angabe hervorgehoben, an welche Stelle im System der organischen Chemie die in anderem Zusammenhang besprochenen Verbindungen gehören, und an dieser Stelle ist zurück- oder vorverwiesen. Vgl. Nitrosäuren und Pseudonitrole.

An die Spitze der Fettsäuren ist die Ameisensäuregruppe gestellt worden, welche ausser den Estern, dem Formamid, der Blausäure mit den Cyanmetallen, dem Formamidin und seinen Verwandten die Orthoameisensäureester, das Chloroform, Bromoform, Jodoform, Nitroform und die Formyltrisulfosäure umfasst. Als Anhang sind das Kohlenoxyd und die Isonitrile der Ameisensäuregruppe hinzugefügt. Vor den Dicarbonsäuren hat die Kohlensäuregruppe, hinter den Monoketondicarbonsäuren die Harnsäuregruppe ihren Platz gefunden. Den Schluss des ersten Bandes bilden die physiologisch wichtigen Thierstoffe unbekannter Zusammensetzung.

Diese Bemerkungen mögen die Benutzung des Werkes erleichtern.

Ich hielt es ferner für zweckmässig bei besonders wichtigen Verbindungen und Körperklassen die „Geschichte“ in gedrängter Form zu geben.

Wie früher ist der gross gedruckte Text für das erste Eindringen in die organische Chemie bestimmt. Die verwickelteren Betrachtungen und Ableitungen sind klein gedruckt, aber durch besondere Ueberschriften hervorgehoben. Zahlreiche Körper sind

nur ihrer physikalischen Eigenschaften halber aufgenommen und um dem Leser ungefähr ein Bild von dem Umfang der betreffenden Körpergruppe zu verschaffen.

Für die Abfassung des Abschnittes über die physikalischen Methoden zur Bestimmung des Moleculargewichts gab mir Herr Professor W. Ostwald schätzenswerthe Winke. Bei der Bearbeitung der physiologisch wichtigen Thierstoffe von unbekannter Constitution berieth mich Herr Geheimrath E. Pflüger. Um die Correctur machten sich mehrere meiner Collegen am hiesigen chemischen Institut verdient: Herr Prof. H. Klinger, Herr Dr. Georg Schroeter und Herr Spieker, besonders aber Herr Dr. Hans Reitter, erster Unterrichtsassistent für analytische Chemie, der mir die Hauptlast der Correctur tragen half. Dem letzteren verdanke ich es, dass alle uns zugänglichen, zahlreichen Literaturnachweise auf ihre Richtigkeit geprüft worden sind.

Es ist mir eine angenehme Pflicht den genannten Herrn auch an dieser Stelle für ihre Hülfe meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Ende Juni 1894.

R. Anschütz.